

# Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8  $\mathcal{S}$ , für auswärts 10  $\mathcal{S}$ .

Nro. 7.

Mittwoch, den 25. Januar

1888.

## Württemberg.

**Geslorben:** 22. Jan. zu Stuttgart Ph. Daniel, Stadtbaumeister in Murrhardt; zu Reutlingen Fabrikant Heinrich Findh, Landtagsabg. für die Stadt Reutlingen nach Grathwohl's Tod 1867 u. 1868 und später wieder 1870 bis 1874 und 1875 bis 1876, 68 J. a.

**Stuttgart.** In den von der 1881er württembergischen Landesausstellung bekannten Räumen der städtischen Gewerhalle soll bei Gelegenheit des vom 23.—30. Juni d. J. in Stuttgart stattfindenden Brauertages auf Anregung des Ausschusses des württembergischen Brauerbundes eine Ausstellung von Brauereiarbeiten, Maschinen u. stattfinden, zu deren Ausführung sich in Stuttgart ein Lokalkomitee gebildet hat.

**Stuttgart,** 21. Jan. Heute vormittag wurde vor der ersten Strafkammer die Strafklage des Stuttgarter Gemeinderat gegen den Beobachter wegen Beleidigung verhandelt. Dieselbe ist in dem Artikel, „der kleine Bismarck auf dem Rathause“, in Nr. 143 des Beobachters vom 20. Juni v. J. enthalten, und hauptsächlich gegen die Person des Oberbürgermeisters gerichtet, der aber keinen Strafantrag gestellt hat. Die Verhandlung dauerte von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Redakteur Binder wurde zur Geldstrafe von  $\mathcal{M}$ . 200 verurteilt.

**Serrensb.** 22. Jan. Das Befinden des am 13. Nov. v. J. verunglückten Stadtschultheißen Beutter war längere Zeit besorgniserregend. Erst seit 19. d. M. trat eine entschiedene Wendung zum Bessern ein. Es ist nun zu hoffen, daß demnächst die Heilung des sehr komplizierten Beinbruchs ohne bleibende Nachteile erfolgt.

**Kleinspach,** 20. Jan. Bei einem im Allmersbacher Walde stattgehabten kleineren Jagden hatte der Mitpächter dieses Jagdreviers, Sonnenwirt Strodthbeck sen. von hier, ein alter Nimrod von 76 Jahren, das gewiß seltene Glück, eine Doublette von 2 Rehhasen im Gesamtgewicht von 76 Pfd. zu machen. Die Freude dieses alten Jagdkumpans war eine große. — Außerdem wurden geschossen ein weiterer Rehbock mit 43 Pfd. und 4 Hasen.

In **Fexerbach** wurde vergangenen Montag (16. Jan.) von den bürgerlichen Kollegien die Errichtung einer Steinkohlengasanstalt genehmigt.

**Ehlingen,** 23. Jan. Seit Samstag früh ist in den Räumen des Württemberger Hof's hier eine Geflügel- und Vogelausstellung eröffnet. Anordnung und Ausstattung verdienen alles Lob und der Reichtum an ausgestellten Vögeln, Gerätschaften der Vogelzucht u. s. w. ist ein großer.

**Bachnang,** 20. Jan. Die der Kinderwelt so gefährliche Krankheit „Halsbräune“ hat hier in mancher Familie bösen Einzug gehalten. In der jüngsten Knabenklasse fehlen allein 16 Schüler.

**Gmünd.** Als der aus Stuttgart Samstag abends 9 Uhr 40 Min. abfahrende Güterzug mit Personenbeförderung hier ankam, bemerkte man, daß der Wagenwärter Joseph Reithmayer, der, wie üblich, seinen Standpunkt auf dem hintersten Wagen des Zuges zu nehmen hatte, fehlte. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß derselbe kurz vor der Station Schorndorf herabgestürzt war und sich nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf und an den Armen zugezogen hatte. Doch konnte er noch nach Schorndorf gehen, wo er sich seitdem in Verpflegung befindet.

**Aalen,** 22. Jan. Ein 19jähriger Apothekergehilfe hier verließ letzten Donnerstag Abend seine Freunde in anscheinend heiterer Stimmung und mit dem Versprechen, in Bälde wieder bei ihnen zu erscheinen. Er fuhr jedoch mit der Bahn Ulm zu und weiter nach Blaubeuren. Dasselbst vergiftete er sich an der Bahnlinie, welche sein Vater, der Bahnmeister ist, zu begeben hat.

**Ellwangen,** 20. Januar. Gestern Abend 1/27 Uhr brach in dem Wohn- und Wohnmegegebäude des Bauern Kaspar Nefer in Dettenroden, Ob. Köhlingen, Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Gerettet konnte außer dem Vieh nichts werden. Der Schaden an Gebäude und Mobilien dürfte sich, nach der „J.-Z.“ auf 8—9000  $\mathcal{M}$ . belaufen. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts näheres bekannt.

**Seidenheim,** 10. Jan. Gestern mittag verunglückte auf dem hiesigen Brenzsee ein sehr gewandter Schlittschuhläufer, Herr Kassier G. in der Fabrik von Voith. Er kam nämlich durch irgend einen Umstand zu Falle und verletzte sich schwer am Kopfe. Die Wunden mußten genäht werden und brauchte der Verletzte heute Nacht eine besondere Wache. Da sein Zustand heute weniger gefährlich erscheint, so glaubt man, daß keine inneren Verletzungen durch den Sturz entstanden sind. Doch dürfte dieser Fall auch sichere Schlittschuhläufer zur Vorsicht mahnen.

## Rundschau.

— Das berühmte Gasthaus zum Strauß in **Nürnberg** hat bei der Versteigerung am Donnerstag der Rechtsanwalt v. Braun für 640 000  $\mathcal{M}$  erstanden.

In **Strasbourg** ist der bekannte Botaniker de Bary gestorben.

— Der Pferdehändler Hirsch in **Leipzig**, einer von den Genossen Dr. Jerusalem's, der durch 36 Wechselfälschungen im Gesamtbetrag von 84 000  $\mathcal{M}$  die Leipziger Diskontobank arg geschädigt hat, ist jetzt zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

**Elberfeld,** 19. Jan. Wie die „Elberf. Ztg.“ meldet, hat der kürzlich verstorbene Großindustrielle Newandt zu Wohlthätigkeitszwecken, soweit bis jetzt bekannt, 320 000  $\mathcal{M}$ .

vermacht, darunter dem Kriegsministerium 10000  $\mathcal{M}$  als Prämien für solche Angehörige der deutschen Armee, welche sich im Kriege durch Heldenmut auszeichnen.

— Die Anleihe, welche zur Deckung der einmaligen, durch das Wehrgesetz nötig werdenden Ausgaben erforderlich ist, beläuft sich angeblich auf 230 Millionen  $\mathcal{M}$ .

**Bremen,** 21. Jan. Der durch den Reichspostdampfer „Sachsen“ infolge Collision mit zwei anderen Dampfern, wovon einer gesunken, verursachte Schaden wird auf 400 000  $\mathcal{M}$  beziffert.

**Suhl,** 18. Jan. Von Wertschätzung der Sühler Arbeit zeugt eine Bestellung, die Mauser in Oberndorf jüngst nach Suhl gelangen ließ: ein für den Schah von Persien bestimmtes Prachtgewehr. Der mit kunstvollen Schnitzereien versehene Schaft, wie die Gravirarbeit am Lauf, aus reichen Blumenarabesken bestehend, sind Meisterwerke in ihrer Art. Das Gewehr ist bereits zur Ablieferung gelangt. Ein zweites Prachtgewehr für den Sultan befindet sich gegenwärtig noch in Arbeit.

**Wien,** 18. Jan. Der bekannte Zeichner und Maler J. J. Kirchner, der besonders für den Verlag von A. Hartleben thätig war, ist von der Polizei ergriffen worden und steht nun einer Anklage wegen Mordversuchs, bezogen an seinem Freund und Protektor, dem Rentner Curio, entgegen.

**Wien,** 21. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Obwohl der Zustand des deutschen Kronprinzen völlig normal und das Fieber gänzlich geschwunden ist, wird Madenzie vor Ende Januar behufs spezieller Untersuchungen und vielleicht Vorkehrungen zur Beseitigung störender Teile im Kehlkopf des Kronprinzen nach San Remo gehen. Alle Anzeichen gestatten fest den sicheren Schluß, daß bei einer eventuellen abermaligen Konsultation der ärztlichen Autoritäten deren Diagnose entgegenge setzt jener im November (welche auf Krebs lautete) lauten dürfte und daß der Kronprinz im Frühjahr werde nach Deutschland zurückkehren können.

**Paris,** 23. Jan. Bei einer Anarchistenversammlung in Havre feuerte gestern ein Teilnehmer Namens Lucas zwei Revolvergeschosse auf Louise Michel ab; einer derselben drang hinter dem Ohr ein und scheint eine schwere Verletzung verursacht zu haben. Lucas wurde verhaftet.

**Paris,** 23. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Nancy: Freitag sei Nikolaus Barberot, 71 Jahre alt, Bewohner von Audun le Roman, auf der Wildschweinjagd bei Frioux, einige Kilometer von der deutschen Grenze, von einem deutschen Zollwächter angerufen worden. Nichts Böses ahnend, habe Barberot sich dem Zollwächter genähert und sei nach einem Kampfe von ihm seines Gewehres beraubt worden. Die Aufregung an der Grenze

sei groß. Die meisten Blätter enthalten sich eines Kommentars der Havasmeldung. Der „Intransigent“ erblickt darin ein Mittel Bismarcks zur Botierung der Militärkredite, und die „Lanterne“ stellt den Vorfall als Folge der Straflosigkeit Kauffmanns hin.

— Der französische Präsident oder Minister muß noch geboren oder erfunden werden, der es den Pariser Politikern und Schreibern recht macht. Wie haben sie jahrelang den Präsidenten Grévy mit Spott und Hohn verfolgt, weil er allein sparsam war trotz seiner großen Zivilliste; heute kehren sie den Spieß um und nörgeln an dem neuen Präsidenten Carnot herum, weil er sein Haus und seine Gesellschaften auf würdigem Fuß eingerichtet hat und freigebig ist bei öffentlichen Gelegenheiten und Sammlungen. Sie werfen ihm nun vor, er sei ein Aristokrat, gehe über seine Mittel hinaus, verschwende und werde kein Geld übrig haben, um im Sommer die Provinzen zu bereisen u. s. w. Sogar die Kleider der Frau Carnot entgehen nicht der Kritik, sie seien zu elegant und kostbar und die Weine bei den Gesellschaften zu teuer. Der französische Geist und Anstand, selbst Frauen gegenüber, scheint ganz untergegangen zu sein.

**Zürich**, 23. Jan. Auf der Strecke Iverbou-Payenn (Westbahn) entgleiste am 22. in Folge Loslösung eines Felsens ein Personenzug. Der Heizer ist tot, der Lokomotiv- und der Zugführer verwundet. Die Maschine und 2 Wagen sind zertrümmert. — Die Arbeiten an der Drahtseilbahn Bahnhofstrasse-Polytechnikum in Zürich haben begonnen.

— In **Belgien** mehren sich die gemeinen Verbrechen in einer für die Sicherheit geradezu bedenklichen Weise. In den Provinzen sind Raub- und Mordattentate derart an der Tagesordnung, daß nur noch die ganz besonderes Aufsehen erregenden Fälle gemeldet werden. In Brüssel selbst sind innerhalb der letzten 14 Tage nicht weniger als drei Morde verübt worden. Die Ursache dieser unerquidlichen Zustände ist eine Reihe ungesunder Verhältnisse. Vor allem ist der in den unteren Volksklassen herrschende absolute Mangel an Moral und Bildung der Hauptgrund der zunehmenden Kriminalität. Von dem leider durch Staatsgrundgesetz gewährleisteten Recht, die Kinder in keine Schule zu schicken, sondern sie wie die Wilden aufwachsen zu lassen, machen gar viele Eltern Gebrauch, und so wächst unter den Augen der Behörden das Verbrechermaterial auf. Hierzu kommt der Alkoholismus mit seinen von Jahr zu Jahr zunehmenden Verheerungen. Die Branntweinschenken, deren es in allen Straßen mehrere giebt, sind längst als Verbrecherhöhlen bekannt, trotzdem aber erteilt die Regierung aus fiskalischen Gründen eine Konzession nach der andern. Ein weiterer Grund ist die milde Behandlung der Verbrecher seitens der Gerichte. Die Todesstrafe, die gesetzlich zulässig ist, wird wohl ausgesprochen, aber nur sehr selten vollzogen. Die Freiheitsstrafen werden erheblich gekürzt und in den Gefängnissen leben die belgischen Verbrecher überdies nicht selten besser und zufriedener als mancher ehrliche Arbeiter. Schließlich ist die belgische Polizei von oben bis unten schlecht organisiert, da sie sich ganz in der Hand der Gemeinden befindet. Alle diese Zustände fordern rasche und kräftige Abhülfe, wenn Belgien nicht das Eldorado der Verbrechermwelt werden soll.

**Brüssel**, 20. Jan. Die belgischen Waffenfabriken lehnten die Lieferung von 30 000 Verdun-Gewehren für Bulgarien ab.

Aus **Rom**, 23. Jan. berichtet das Fr. J.: Bei Debeb erfolgte ein Zusammenstoß der Italiener, welche ihre Rekognoszierung bis Ha-

lah ausgedehnt hatten, mit dem Feind. Die Reservebrigade wird demnächst von Neapel nach Cassano abgehen. Das gestrige Gerücht einer Niederlage der Italiener auf der Affenebene wird amtlich in Abrede gestellt.

**San Remo**, 23. Jan. Erzbischof Kremenß von Köln wurde heute Mittag vom Kronprinzen empfangen und ist nachmittags nach Rom weitergereist. Der Kronprinz ist heute Vorm. nach Poggio gefahren und nachmittags spazieren gegangen.

**London**, 21. Jan. Die „Times“ läßt sich aus Sofia vom 20. Jan. telegraphieren: Das Personal des österreichischen Generalkonsulats sei plötzlich nach Wien zurückberufen worden und am Dienstag abgereist.

— Die Gesamt-Einwanderung im Hafen von **New-York** hat sich im Jahr 1887 auf 371 619 Personen, gegen 300 918 des Jahres 1886 beziffert. In den drei letzten Monaten des Jahres hat die Einwanderung im Vergleich mit den entsprechenden Monaten im Jahr 1886 etwas abgenommen. Einen Grund hierfür können die Beamten im Castlegarden nicht angeben.

## Unterhaltendes. Der Judensepple.

Nachdruck verboten.

2) (Fortsetzung.)

Lächeln Sie doch ja nicht, verehrte Leserinnen, als hätten Sie mich auf einer Romanidee ertappt, wenn ich zu behaupten wage, daß ein Blick hinreichend sei, das Herz mit der innigsten Liebe zu erfüllen. Es ist so, wie auch kältere Herzen darüber urteilen mögen, und wie gern man auch darüber scherze. — Beide hatten sich ins Auge geblid, Beide liebten sich von diesem Augenblicke an.

In das Comptoir kam zwar die Jungfrau nicht mehr, allein die Sehnsucht ließ sie nicht rasten. Endlich fand sich eine Gelegenheit ungerufen. Ihr Vater, sehr wohl mit dem jungen N. zufrieden, lud ihn mehrmals zu Tische. Es fand sich, daß N. sehr musikalisch war, daß er allerliebste Noten schrieb, ja sogar mit entschiedenem Glücke Lieder componierte. So war die Brücke gebaut, die über die Klust führte, und auf halbem Wege begegneten sie sich.

Herr H. war zwar auch aus der Unbedeutendheit aufgetaucht, und hatte sich erst nach langem, rastlosen Ringen zu seinem Reichtum und Ansehen erhoben; er hatte indessen die ganze Fülle des Stolzes eines Emporkömmlings, den ganzen, meist grenzenlosen Ehrgeiz dieser zahlreichen Menschenklasse. Wäre ihm der Gedanke auch nur denkbar gewesen, der blutarme N. könne sein Auge zu Elisen erheben, sie könne sich so herabwürdigen, diesen armen Menschen lieb zu gewinnen, er wäre toll geworden; denn er war ein Hitzkopf über alle Maßen, und dabei noch unverzöhnlich, wie nur Jemand sein konnte, wenn es sich um Dinge handelte, die mit seiner Ehre in irgend einer Verbindung standen.

Unglücklicher Weise war Elisens Kammermädchen ein schlaues Ding, das hier ein herrliches Mittel sah, sich unentbehrlich zu machen. Leichtsinig gab sie häufig Veranlassungen zu heimlichen Stelldicheln. Diese wurden am Ende jeden Abend, oft bis tief in die Nacht hinein gehalten und — — der Engel der Unschuld wandte Beiden den Rücken. —

Die Folgen wurden sichtbar und das ganze Elend ihres Zustandes that sich bodenlos vor ihnen auf. Der Alte rastete und zerraupte sich das Haar. Doch fand Elise Freunde, die für sie sprachen. Es half alles nichts. Er stieß

sie von sich, und fern von der Heimat, floh der arme N. mit seiner Neuvermählten, und des Vaters Fluch brachte keinen Segen. —

Hier ungefähr hielt der Registrator inne. Nach einer Pause fuhr er fort: Ungefähr ein Jahr fristete N. in einer Provinzialstadt sein und seiner Gattin Leben kümmerlich durch Musikunterricht; aber die Familie hatte sich seither um einen Knaben vermehrt, die Bedürfnisse sich erweitert, es wollte nirgends mehr reichen. Ein Jugendfreund von mir, welcher dort ansässig ist, empfahl ihn mir und bat mich, ihn einstweilen mit Schreibereien zu beschäftigen, da er eine ausgezeichnet schöne Handschrift schreibe. Wie lange er hier ist, wissen Sie. Nun aber liegt er seit der langen Zeit, seit Sie ihn nicht gesehen, beinahe 3 Monate, krank am Nervenfieber. Ich war, wie sie wissen, einige Wochen in Geschäften abwesend; vorgestern kam ich zurück. Die Not hatte sich während dieser Zeit auf's gräßlichste gesteigert. Nicht einmal Geld zu Brod war vorhanden. Elise war der Verzweiflung nahe. Leihen? wo sollte sie's. Ist sie doch aller Welt fremd. Bei den Hausleuten wagte sie's nicht, denn sie sehen schon sauer d'rein, weil bereits ein Vierteljahr Hauszins rückständig ist. Ihre Arbeit hatte sie durch die Pflege ihres Mannes vernachlässigen müssen, und die Modehandlung hat sie deshalb verabschiedet. Das war der letzte harte Schlag, der sie fast zermalmt. Mit Thränen schaut sie ihren Mann an, mit Thränen er sie; auch mir traten sie in die Augen; aber Thränen bringen kein Geld, kein Brod. Hier muß auf eine andere Weise geholfen werden.

Ich bedauerte beim Registrator meine augenblickliche Mittellosigkeit, und bat ihn, mich auch einmal bei dieser so schwer heimgesuchten Familie einzuführen, vielleicht könnte ich später doch Mittel finden, um mich derselben nützlich zu machen. Er versprach dies mir auf den nächsten Sonntag. Bevor jedoch der Sonntag kam, hatte Gott zur Zeit der höchsten Not unvermutet Hilfe gesendet.

Es war Samstag. Elise stand am Fenster und sah kummervoll auf die Straße, wo die Juden eben aus der Synagoge kamen, die unfern ihrer Wohnung in einem Hinterhause war. Da fuhr sie plötzlich zurück, gerade als hätte sie etwas Schlimmes berührt.

„Was ist Dir, Liebe?“ fragte mit matter Stimme der arme N. Sie entschuldigte sich mit einer Ausrede.

Aber warum fuhr sie zurück? Dort unten war ein alter Bekannter aus der Heimat vorübergegangen, hatte zufällig heraufgeblickt, war stehen geblieben, und hatte dann freundlich herauf gegrüßt, ein Zeichen, daß er sie so gut erkannt hatte, als sie ihn.

Aber warum fürchtete das unglückliche Weib den Blick dieses armen aber grundehrlichen Juden? — Er war Ausläufer in ihrem elterlichen Hause gewesen, und kannte ihr Schicksal. In E. war er unter dem Namen „Judensepple“ längst wohl bekannt, er handelte mit Ziegenfellen, welche er an die dortigen Handschuhfabrikanten alljährlich absetzte.

Etwa eine Stunde später, als Elise mit dem kleinen Otto am Fenster gestanden, humpelte etwas die Stiege herauf und klopfte an. Nicht ohne Beben sprach Elise ihr „Herein!“ — und — was sie befürchtet, traf ein. Sepple trat mit vielen Kragsfüßen und Entschuldigungen herein.

„Gott's Wunder,“ rief er, „wie ich da vorüber gehe, schaue ich rauf und erkenn' mei' Seel' das Ramsellche, das ich hab' so oft gesehn frühere Zeit; erkenn sie auf den erste Blick. Aber sie sein auch g'rade nicht jünger

g'worde! Nu! was se'h ich — Herr N. Sie sind krank?"

Elise preßte gewaltsam ihre Thränen zurück. Sie reichte dem alten Juden ihre Hand, die er küßte, und hieß ihn willkommen!

"Gott!" sagte der Jude, "wie Sie doch immer noch so gut sein wie ein Engel! Aber — er sah sich im Zimmer um, — graufher Gott, was seh' ich? Da ist's nit wie zu Haus beim Papa. Graufher Gott, sage Se mir's, Mamsellche; sage Se mir's, Sie sind in Sorg' und Not! Nit wahr? Ach, weine Se nit, ich bin ach e Mensch, und weine kann ich nit sehe meine Mitmensche, g'schweige Sie, Mamsellche — Sie, von der ich weiß, wie sie ist erzoge worde in Ueberfluß. Nu, nu! ich will nit rede von dem, was ist. Dort sitzt der Vater im Ueberfluß — und's Kind, Gott behüt', s' ainzich Kind sitzt im Ueberfluß von Mangel! Das ist hart, mei' Seel! Gott hat

mer sterbe lasse siebe Kinder, un hat mer keins mehr gebebe, das ist auch hart; aber der Herr, der Gott Israels hot's gethu und ich murre nit; aber hätt' ich ains, und das aine hätt' ich verstoße — waih geschrien! ich hätt' kein Ruh' und kein Friede. — Nu! weine Sie nit Mamsellche, weine Se nit! Kann ich Zhne helße? Gott weiß wie gern ich's thu!"

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

(Honig gegen Diphtheritis.) Im Sarosier Komitat in Ungarn, wo die Diphtheritis einige Zeit stark herrschte, wurden bei den ersten Anzeichen dieser schrecklichen Krankheit Einreibungen mit reinem Bienenhonig und Umschläge mit auf starkem Löschpapier angestrichenem Honig mit gutem Erfolg angewendet. Honig ist bekanntlich sehr zugkräftig.

Es verdient deshalb dieser Wink Beachtung, namentlich würde es sich empfehlen, in Fachkreisen Versuche anzustellen.

— (Berliner Schusterjungen.) „Meester, draußen steht ein Mann, der Ihnen jerne hundert Thaler jiebt, wenn Sie ihm 'mal en bisken Zehör schenken!“ „Na, sag' ihm, er soll 'reinkommen.“ „Ja, Meester, der Mann is taub!“

**Burkin-Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mt. 2.35. per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Cie., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depôt. Muster-Collektionen bereitwilligt franco.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Zu unserer am  
**Samstag den 28. Januar**  
 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zur **Sonne** dahier freundlichst ein.

**Wilhelm Wacker,** Maler.  
**Wilhelmine Maulbetsch** vom Enzhof.

Wir bitten höflichst, dies statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.  
**Kirchgang 12 1/2 Uhr vom Gasthof z. goldenen Roß aus.**

Im Verlag von E. Kupfer in Stuttgart ist erschienen und in der Chr. Wildbrettschen Buchdruckerei zu haben:

**Geschäfts-Schreibkalender für 1888.**

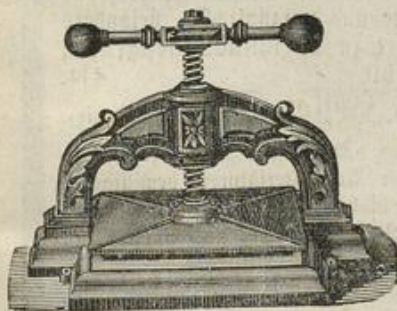
Mit einem Anhang von Umrechnungstabellen der Mark in Gulden und Thaler und umgekehrt, sowie in metrischen Hilfstabellen.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

**Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)**

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei böartigen Knochen- und Fußgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet. In 3erlei Nummern, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart Hirschapotheke.

Durch Ihr Pflaster Nr. 3 ist der jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.  
 A. Rieger in Einhardt.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

**Geschäftsbücher**

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband. Copierpressen aus Guß- u. Schmiedeeisen in haltbarster Ware.

**Sämtliche Comptoirutensilien**

Anfertigung von **Hanf-Couvert**s mit Firma zu billigsten Preisen.

**Chr. Wildbrett.**

**Mondamin Brown & Polson**  
 alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entölktes Maisprodukt. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 s.

In **Wildbad** bei **C. Aberle sen.**



**Visiten-Karten**

werden schnell und elegant zu billigsten Preisen angefertigt in **Chr. Wildbrett's** Buchdruckerei.

Das bedeutende

**Bettfedern-Lager**

**Harry Unna** in **Altona** bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

**Bettfedern für 60 s** das Pfund,

**vorzügliche gute Sorte 1,25 s**,

**prima Halbdaunen nur 1,60 s**,

**prima Ganzdaunen nur 2,50 s**.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

**Prima Zulettstoff** doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), zusammen für nur **11 Mark**.

**Leonberg.**

3 — 4 **Sattler-Gesellen** finden sofort Beschäftigung bei

**H. Gommel,** Sattler und Tapezier.

3/3



